

Url: http://www.focus.de/politik/deutschland/tid-18046/nach-dem-tv-duell-reine-zeitverschwendung_aid_502526.html

27.04.2010, 14:45



Nach dem TV-Duell

„Reine Zeitverschwendung“

Das Duell zwischen NRW-Ministerpräsident Rüttgers und SPD-Herausforderin Kraft war nur ein zahmes Zähnefleischen. Viele Beobachter haben trotzdem entscheidende Unterschiede herausgehört.

Von FOCUS-Online-Redakteur [Andreas Laux](#)

Beide Kontrahenten ruhig, nicht polemisch, möglichst staatstragend und auf gleicher Augenhöhe; was auf manchen Wähler vielleicht zahnlos gewirkt haben mag, hat manchen professionellen Beobachter des TV-Duells zwischen Hannelore Kraft und Jürgen Rüttgers überrascht. Gerade weil Kraft als Herausforderin gegen Rüttgers' Amtsbonus anzureden hatte, hätten viele ein forscheres Vorgehen von ihr erwartet, vielleicht sogar ein kopfloseres.



"Viele Tore, aber kein Sieger" – Reuters
Hannelore Kraft und Jürgen Rüttgers vor dem TV-Duell

„Überrascht war ich doch über die gleiche Augenhöhe, auf der beide diskutiert haben“, sagt der Düsseldorfer Parteienforscher Ulrich von Alemann am Tag nach dem Duell. Der „breite inhaltliche Überlappungsraum“ habe dazu geführt, dass die Diskussion relativ zahm vonstatten gegangen sein. Beiden Kandidaten wäre das starke Bemühen anzumerken gewesen, keine Wähler durch Unbedachtsamkeiten zu verprellen. „Für mich ist Frau Kraft die relative Siegerin“, sagt Alemann. Sein rein subjektives Urteil beruhe darauf, dass er die SPD-Spitzenkandidatin vor dem TV-Event im Rückstand zu Rüttgers gesehen habe, sie jetzt aber auf einer Ebene mit dem Ministerpräsidenten gestritten habe. Für den Wissenschaftler steht aber genauso fest: TV-Duelle entscheiden keine Wahlen, sie mobilisieren nur potenzielle Wähler.

„Viele Tore, keine Sieger“

Auch Alemanns Bonner Kollege Gerd Langguth konnte keine Angriffe ausmachen, die unter die Gürtellinie gegangen wären. Auf eine inhaltliche Deckungsgleichheit will der Bonner Politikwissenschaftler den zahmen Schlagabtausch nicht zurückführen, er sieht durchaus große Unterschiede. Einerseits in der Schulpolitik, andererseits in der Koalitionsfrage. „Kraft hat sich extrem nebulös dazu geäußert, was sie tun würde, wenn die Linkspartei in den Landtag einzieht. Für Langguth trat die SPD-Spitzenkandidatin ebenfalls besser auf als viele vorher erwartet hätten. Landesvater Rüttgers habe aber mit seinem Amtsbonus punkten können. „Es gab keinen klaren Sieger.“

In den Augen des Landesvorsitzenden der IG Metall, Oliver Burkhard, bewies die TV-Diskussion, dass Krafts und Rüttgers' Argumente in vielen Bereichen doch sehr gleich seien. Kraft wolle sich für Arbeitnehmerrechte einsetzen, „ich stelle das aber auch bei Herrn Rüttgers nicht in Abrede“. Man werde allerdings sehen müssen, inwieweit dessen Wunschpartner FDP ihn dabei ausbremsen werde. Für Burkhardt steht nach dem Duell fest, die CDU täte nicht gut daran, Kraft weiter als politisches Leichtgewicht hinzustellen. „Sie hat in den letzten

zwölf Monaten inhaltlich enorm zugelegt.“ Am Ende ging es nach Burkhardts Zählweise unentschieden aus: „Viele Tore, aber kein Sieger.“

INFOnline
Omniture

„Das geringere Übel“

Hannelore Kraft will dem alten Johannes-Rau-Motto von den starken Schultern, die mehr tragen müssten, wieder mehr Geltung verschaffen in NRW. Deshalb werden Unternehmer und Arbeitgeber genau hingeschaut haben, als sich die SPD-Frontfrau mit dem selbsternannten Arbeiterführer Rüttgers stritt. Zu welchen Schlüssen man dabei gekommen ist, will man aber lieber nicht veröffentlicht sehen, wie eine Anfrage beim der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen ergab.

„Souverän“ gegen „rechthaberisch“

Einer der wenigen Punkte, in denen sich SPD und CDU wirklich unterscheiden, ist die Bildungspolitik. Die SPD möchte Studien- und Kitagebühren wieder abschaffen, die Kinder sollen bis zur 10. Klasse gemeinsam zur Schule gehen. Beide zusammen, Christ- und Sozialdemokraten, wollen die Klassengröße reduzieren.

Berthold Paschert von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat einen „leichten Punktsieg für Frau Kraft“ ausgemacht. Zwar habe eine „ganz vehemente Auseinandersetzung“ gefehlt, beide hätten sich während des TV-Duells vor allem für Bildung eingesetzt. Doch Kraft komme mit ihrem bildungspolitischen Programm der Vorstellung der GEW deutlich näher als die amtierende Landesregierung. Kraft wirkte auf Paschert „souverän und engagiert“, Rüttgers war mehr Staatsmann, „aber auch mehr rechthaberisch“.

Nicht jeder saß am Montagabend gebannt vor dem Fernseher. „Das ist reine Zeitverschwendung, sich so was anzusehen“, sagte Regine Schwarzhoff, Landesvorsitzende des Elternvereins, denn Neues komme bei solchen TV-Duellen ohnehin nicht heraus. In Sachen Bildungspolitik studiere sie lieber die Programme der Parteien und die lassen Schwarzhoff zu einem eindeutigen Urteil kommen: „Die Position der SPD ist völlig indiskutabel. Die CDU ist das geringere Übel.“



Foto: Reuters

Copyright © FOCUS Online 1996-2010